



Professor Uwe Köller

Trompeter von German Brass mit pädagogischem Talent

Es war ein spannender Moment, mit einem von Deutschlands besten Trompetern ins Gespräch zu kommen. Insbesondere dann, wenn man ihn zuvor in einem Konzert hören konnte. Sein Ton und seine Präzision, verbunden mit absoluter Sicherheit, sind bahnbrechend. Und wenn derjenige auch menschlich sympathisch auftritt und wie ein Familienvater mit seinen Studenten umgeht, kann es sich nur um Uwe Köller handeln. Der geniale Trompeter und exzellente Pädagoge.

Von Johannes Penkalla

Nach der Aufführung der dritten Sinfonie von Aram Chatschaturjan am 13.01.2013 – sonic hat in der letzten Ausgabe darüber berichtet –, bei der 15 Solotrompeten zusätzlich zu den drei Orchestertrumpeten besetzt sind, hat sich Uwe Köller die Zeit genommen, den sonic-Lesern aus seinem Leben zu erzählen.

Die Lehrzeit

Die ersten musikalischen Schritte ging Uwe Köller, der in Neuss in der Nähe von Düsseldorf das Licht der Welt erblickte, in der Blaskapelle seines Vaters Hans-Herbert Köller. In diesem Orchester spielte er 10 Jahre lang und sammelte dort die ersten Ensembleerfahrungen. Die Anfänge des Trompetenspiels zeigte ihm zunächst ein Privatlehrer, doch sehr schnell erwies sich sein großes Talent, sodass er Unterricht bei Rodney Miller von der Düsseldorfer Oper erhielt, bei dem er auch sein Musikstudium begann. Dieser Lehrer war nicht der einzige, bei dem Uwe Köller Unterricht nahm. So hatte er während seiner Bundeswehrzeit, die er im Stabsmusikkorps in Siegburg verbrachte, Unterricht für Naturtrompete bei Friedemann Immer und zwischenzeitlich auch Pierre Thibault, den er in 4- bis 5-wöchigen Abständen in Paris aufsuchte.

Die ersten beruflichen Erfahrungen

Manchmal ergeben sich im Leben Zufälle, die das Leben vollständig verändern. Ein solcher war der Hinweis eines ebenfalls wehrpflichtigen Trompeters beim Stabsmusikkorps, dass die Herbert von Karajan Stiftung in Berlin eine Trompeterstelle ausgeschrieben habe. Uwe Köller bewarb sich dort und bekam den begehrten Ausbildungsplatz nach gewonnenem Probespiel. So ging er direkt im Anschluss an seine Bundeswehrzeit nach Berlin und hat damit im Ergebnis nur zwei Semester an der Hochschule studiert, obwohl man – um bei den Berliner Philharmonikern spielen zu können – im Normalfall ein abgeschlossenes Studium haben sollte. Dieses Orchester ermöglicht den Musikern eine 2-jährige Ausbildung, bei der der Stelleninhaber vom Solisten des jeweiligen Instruments unterrichtet wird und auch im Orchester mitspielt. Somit hatte er auch das Glück, unter den meisten großen Dirigenten spielen zu können.

Ein bewegter Stellenwechsel

Uwe Köller hatte nach diesen 2 Jahren, in denen er sehr viele Erfahrungen sammeln konnte, innerhalb einer Woche ein Probespiel sowohl bei der Münchener Staatsoper als auch eines beim Sinfonischen Orchester Berlin (SOB) gewonnen. Die Stelle in München gab er jedoch nach drei Monaten wieder auf, da die Anforderungen für einen Berufsanfänger einfach zu hoch waren. So musste beispielsweise von ihm die Solotrompete in der Oper Elektra mit nur einer Probe gespielt werden, was für einen Musiker ohne Opernerfahrung einfach nicht machbar ist. Da er auch das Probespiel beim SOB gewonnen hatte, trat er daraufhin dort im September eine Stelle an und spielte 3 Jahre in diesem Orchester. Zwischenzeitlich war er auch bei der Deutschen Kammerphilharmonie tätig und von da aus führte ihn sein Weg direkt zur Deutschen Oper Berlin, bei der er das erste Probespiel

sofort gewonnen hatte. Hier hat Uwe Köller die längste Zeit mit dem Dirigenten Christian Thielemann gearbeitet.

Die Arbeit an den Hochschulen

Doch im Leben sucht Uwe Köller immer neue Herausforderungen, denn nach 9-jähriger Tätigkeit im Orchestergraben der Deutschen Oper Berlin hat er an der Folkwang Musikhochschule in Essen und der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz (Österreich) je einen Lehrstuhl angeboten bekommen. Diese Doppelaufgabe nimmt er seit nunmehr 13 Jahren wahr, wobei er seinen pädagogischen Schwerpunkt jetzt ganz auf die Universität in Graz verlagert und seine Arbeit an der Folkwang Hochschule beenden wird. An beiden Hochschulen hat er sich hervorragende Trompetenklassen aufgebaut. So ist beispielsweise Mathias Müller einer seiner Studenten, der jetzt Solotrompeter an der Staatsoper in Berlin ist. Auch Martin Wagemann, sein Nachfolger an der Deutschen Oper Berlin, hat bei ihm in Essen studiert.

Die Ansatzentwicklung, Kernaufgabe eines jeden Trompeters

Trotz seiner Stelle an der Deutschen Oper wollte Uwe Köller seinen Ansatz optimieren, obwohl er bereits im Alter von 18 Jahren das 2. Brandenburgische Konzert gespielt hat. Im Alter von 21 Jahren wirkte er beim Musikfestival in Schleswig-Holstein unter der Leitung von Leonard Bernstein mit. Dieser Dirigent war für ihn ein alles überragender Musiker und einer der besten, unter denen er jemals gespielt hat. Dort lernte er Prof. Erich Penzel kennen, der selbst Hornist und zu seiner Zeit einer der wenigen Ansatzpápste war. Ihn hat er befragt, wie er seinen Ansatz verbessern könne. Penzel erkannte, dass er beim Spielen das Kinn hochzog und dadurch den sogenannten Pfirsichkern produzierte. Durch entsprechende Übungen von Penzel hat er seinen Ansatz umgebaut und das lange Kinn – das sog. Trapez – trainiert. Dieser Ansatzumbau wurde von Günther Beetz begleitet, den Uwe Köller trotz seiner festen Stelle alle 2 bis 3 Wochen aufgesucht und bei ihm ein Kontaktstudium absolviert hat. Ihm war zur Entwicklung seines Ansatzes kein Weg zu weit, er musste ja immer von Berlin nach Mannheim fahren. Diese Erkenntnisse und Grundlagen über den Ansatz gibt er heute – allerdings in modifizierter Form – erfolgreich an seine Studenten weiter. So hat er beispielsweise auch Studenten übernommen, die sich in einer tiefen ansatzmäßigen Krise befanden. Diese Studenten konnte er durch seine pädagogischen Fähigkeiten psychisch und ansatzmäßig wieder aufbauen, sodass sie wieder befreit blasen können.

Professor Uwe Köller, der Vater seiner Studenten

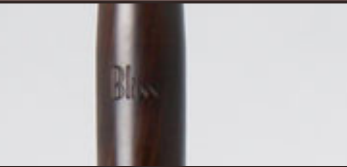
Für Uwe Köller ist es oberstes Ziel, die Freude seiner Studenten am Trompetenspiel – trotz aller Konkurrenzprobleme in diesem Beruf – zu erhalten und zu fördern. Dazu vermittelt er ihnen eine positive Lebenseinstellung, die für den Beruf des Trompeters eine elementar wichtige Grundlage ist. Seine väterliche und fürsorgliche Grundhaltung wird allein schon dadurch deutlich, dass er zusammen mit seinen ehemaligen und heutigen Studenten das Chatschaturjan-Konzert spielte und mit ihnen im Anschluss daran in einem

LEBLANC[®]

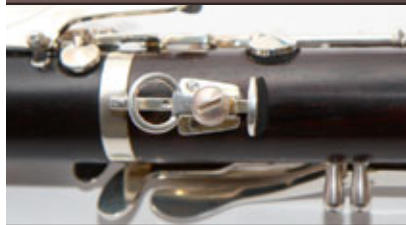
Bliss

European Version

Aged Grenadilla wood barrel



Adjustable thumb rest with ring



Adjusting screws



Low E reinforcement bar



Aged Grenadilla wood bell



L-210S

Clarinet

www.leblancclarinets.com

GEWA GEWA music GmbH
Oelsnitzerstr. 58 | D-08626 Adorf
info@gewamusic.com | www.gewamusic.com





Köller (li.) zur Aufführung der 3. Sinfonie von A. Chatschaturjan mit 15 Solo- sowie 3 Orchestertrompetern/innen

Restaurant einen fröhlichen Abend verbrachte. Ein Professor, der seine Aufgabe nicht nur in reiner Wissensvermittlung sieht, sondern vielmehr den Menschen in den Vordergrund stellt, ist jemand, für den die Hochschultätigkeit nicht Beruf, sondern Berufung ist.

Der Weg zu German Brass

In Brass-Ensembles hat Uwe Köller immer gerne gespielt. So erhielt er vor fast 19 Jahren eine Anfrage von Matthias Höfs, ob er einmal bei German Brass mitspielen möchte. Da auf diesen ersten Einsatz weitere folgten, wurde er ständiges Mitglied von German Brass. In diesem Ensemble herrscht eine angenehme Kollegialität, bei der keiner dem anderen die Stimme oder den Erfolg neidet. Im April dieses Jahres wird eine Wagner-CD von German Brass veröffentlicht, in der bekannte aber auch unbekanntere Werke des Meisters in gewohnter German-Brass-Qualität zu hören sein werden. Die Arrangements dafür hat diesmal Matthias Höfs geschrieben und sie wird ein echtes „Must have“ für uns Blechbläser werden, ähnlich wie die German-Brass-CD „Bach 2000“, die sich ebenso zu einem „Muss“ für die Blechbläsergemeinschaft entwickelt hat. Die gesamte Musik der Wagner-CD wurde von German Brass eingespielt, zum Teil in Overdub-Technik mit spannenden Elementen. Da die Mitglieder von German Brass zum großen Teil auch in Bayreuth gespielt haben, bringen sie das entsprechende Wagner-Feeling mit. Die Gruppe hat schon rund 1.000 Konzerte miteinander gespielt, deshalb hält sich die Arbeit probenmäßig in Grenzen, wenn nicht gerade neue Arrangements vorliegen. Für einen Bläser ist es eine echte Auszeichnung, in diesem Ensemble spielen zu können. Die Gruppe macht alles möglich, auch wenn es aus bläserischer Sicht nahezu unmöglich erscheint. So fährt man 700 Kilometer mit dem Auto, geht danach direkt auf die Bühne und schon wird ein Fernsehmitschnitt gemacht; oder man fliegt um die halbe

Welt, macht noch eben eine Anspielprobe und schon findet man den Auftritt auf Youtube wieder. Dies ist mental aber nur möglich, weil eine positive Grundeinstellung und untereinander eine gute Stimmung herrschen. Jeder ist wohlwollend gegenüber dem Kollegen und aufgrund der vielen Konzerte weiß man, wann und wie der Kollege einsetzt. Es gibt keine Ego-Probleme, wenn einem Kollegen eine Stelle nicht liegt, übernimmt derjenige den Part, dem diese leichter fällt – unter den trompetenmäßigen Glanzlichtern Deutschlands ist Neid ein Fremdwort.

Das Equipment

Materialschlacht ist für Uwe Köller ein ebensolches Fremdwort. So spielt er beispielsweise heute noch auf seiner alten

Monke B-Trompete. Von Schilke hat er ein 17er Mundstück mit einer UK-Bohrung (Uwe Köller Bohrung) im Einsatz, die er zusammen mit Holger Mack entwickelt hat. Als Piccolo-Trompete vertraut er auf die bewährte Schilke P5-4 und aufgrund der Qualität der Instrumente von Gerd Dowids spielt er auf einer C-Trompete und einem Flügelhorn von ihm.

Seine musikalischen Hobbys

Musik ist nicht nur sein Beruf, sondern auch eines seiner Hobbys: Auch seine Freizeit ist von Musik geprägt. So hat er letztes Jahr ein Blasorchester mit einer Stärke von 70 Musikern übernommen. Dieses Orchester, die Stadtkapelle Friedberg, ist glücklich darüber, einen solch prominenten Musiker als Dirigenten an seiner Spitze zu haben. Besonders erwähnenswert ist seine Leidenschaft für Brass Bands. Aus diesem Interesse heraus hat er in Graz die Austrian Brass Band gegründet, mit der er bei den European Brass Band Championships 2010 in Linz und 2012 in Rotterdam den Meistertitel erspielen konnte.

Mein persönlicher Dank an Uwe Köller

An dieser Stelle danke ich Uwe Köller sehr herzlich für das Gespräch. Ich habe einen überaus sympathischen und hilfsbereiten Menschen kennengelernt, der trotz seiner überragenden musikalischen Fähigkeiten ganz und gar Mensch geblieben ist. Seinen Studenten vermittelt er nicht nur bläserische Fähigkeiten, sondern auch eine positive Lebenseinstellung, die das Rüstzeug fürs Leben ist. Mit dieser hat man genügend Potenzial, um stets seinen eigenen Weg durchs Leben zu finden. Wer sich für einen Studienplatz bei Uwe Köller interessiert, kann ihn unter uwekoeller@aol.com erreichen. ■